Zeitschrift: Aarauer Neujahrsblätter
Herausgeber: Ortsbürgergemeinde Aarau
Band: 23 (1949)

Artikel: Von den Siegeln und Wappen der Stadt Aarau
Autor: Hunziker, Robert
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-571299

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

wären zu erwähnen gewesen! Nicht ganz unterdrücken läßt sich jedoch ein Gefühl der Befriedigung, daß die große und monatelange Arbeit nicht umsonst getan war. Denn die Ausstellung wurde in einem Maße besucht, wie wir dies vorher kaum für möglich gehalten hätten. Von ihr vor allem sind Impulse ausgegangen, die sicher irgendwie im guten Sinne nachwirken werden. Man wollte ja keineswegs die Zahl der Feste vermehren. Was angestrebt wurde, war die Weckung des Heimatgefühls und der Ehrfurcht vor den Taten unserer Vorfahren, die Vertiefung der Heimatliebe, die wir stetsfort nötig haben werden. Anderseits schwebte den Veranstaltern vor, den Bürgern und Einwohnern von Aarau die Vergangenheit ihrer Stadt bildhaft vor Augen zu führen, damit sich jedermann auf die Werte einer richtig verstandenen Tradition besinnen konnte. Zugleich aber war endlich einmal auch der „Außenwelt" Gelegenheit geboten, Aarau von einer Seite her kennen zu lernen, die bislang selbst vielen Einheimischen unbekannt war. P. E.

Die Photos zu diesem Artikel wurden uns von Herrn Dr. Paul Ammann-Feer freundlichst zur Verfügung gestellt.

Von den Siegeln und Wappen der Stadt Aarau

Im Februar 1270 schenkte die Stadt Aarau dem Konvent der Schwestern von Schänis eine Hofstatt zwischen der Stadtmauer und der Aare zum Bau eines Klosters. Die in lateinischer Sprache ausgefertigte Pergamentsurkunde trägt unten angehängt das erste Stadtsiegel mit dem Stadtwappen. Das Siegel hat die Umschrift: S. SCVLT · ET · CIVIVM · IN · AROVA = Siegel des Schultheißen und der Bürger in Aarau. Das S. bedeutet Sigillum. Die Urkunde beginnt: Ruodolfus scultetus consules et universitas civium in Arowa = Rudolf der Schultheiß, der Rat und die ganze Ge-

meinde in Aarau. Ein Geschlechtsname des ersten Schultheißen ist nicht bekannt, sein Amt, das er mehrere Jahrzehnte, auch vor 1270, ausübte, gab seiner Familie den Namen „Schultheiß". Damit die aus Bienenwachs hergestellten Siegel an den Urkunden befestigt werden konnten, wurden zwischen Siegelunterlage und der obern Siegelhälfte Seidenbänder, Schnüre oder Pergamentbänder eingelegt. Zur Verstärkung des untern Urkundenrandes wurde dieser umgebogen. Im Mittelalter hatten Könige, Herzöge und Bischöfe das Vorrecht, zu ihren Siegeln rotgefärbtes Wachs zu verwenden. Im Stadtarchiv sind auch solche vorhanden. Die Urkunden wurden im Mittelalter auf Pergament geschrieben. Darunter versteht man eine getrocknete, auf beiden Seiten gut geschliffene Tierhaut; meistens wurden Schaf- und Ziegenhäute dazu verwendet. In späterer Zeit, besonders vom 16. Jahrhundert an, wurden Urkunden auch auf Papier geschrieben, in Aarau möglicherweise auf solches von Suhr, wo sich vor 1600 eine Papiermühle befand.

Die hier genannte Urkunde von 1270 ist die älteste im Stadtarchiv, welche das Stadtsiegel trägt. Da aber der erste Schultheiß schon vor 1270 im Amte war, wurden sicher auch früher Urkunden besiegelt. Nur sind sie uns nicht erhalten geblieben.

Aarau ist die einzige Stadt des Aargaus, welche schon um die Mitte des 13. Jahrhunderts ein Wappen besaß, das eigens für sie geschaffen worden war. Vor 1270 hatte nur Rheinfelden ein Wappen, das jedoch von den Grafen von Rheinfelden übernommen worden war. Die andern Städte erhielten ihre Wappen erst später. Das Wappen von Aarau wurde wahrscheinlich vom Heroldsamt der Grafen von Kiburg der Stadt vorgeschlagen. Mit großem Geschick und Verständnis hatte der Heraldiker ein sogenanntes redendes, nur für Aarau passendes Wappen geschaffen. Der Name, der an der Aar (Aare) bei den Aumatten und den Auenwäldern gelegenen Stadt Arow ist zusammengesetzt aus Ar und ow, bzw. Adler und Aue, ebenso das Wappen. Über der Pflanze, die Aue darstellend,

schwebt der Adler. Es ist kein ganzer Adler, wie er auf so vielen Wappen zu sehen ist, sondern nur ein halber, ein sogenannter wachsender, frühgotischer Adler. Die Beschreibung des Wappens im Sinne der Heraldik lautet: Durch Bogen geteilt, oben wachsender Adler, unten dreiblättrige Pflanze mit Blüten. Die Farben sind nicht bekannt.

Erstes Stadtsiegel, 1270

Im Jahre 1301 gab sich die Stadt unter Schultheiß Konrad von Wikon neue Satzungen. An dieser Pergamenturkunde hängt das neue, etwas größere zweite Stadtsiegel. Das Wappen ist das gleiche wie im ersten Siegel. Das gerundete Band der Schildteilung ist gegenüber der ersten Fassung flacher gehalten und leicht gesenkt, um für den Adler mehr Platz zu erhalten. Dieser hat durch die mehr senkrechte Stellung der Schwungfedern ausgesprochen gotischen Charakter. Auch die Blätter der Pflanze sind leicht verändert. Die Dreieckform des Schildes ist im ersten Siegel ausgeprägter als im neuen, wo die Seiten, der späteren Zeit entsprechend, mehr gerundet sind.

Wohl nicht aus Zufall wurde das neue Stadtsiegel erstmals an die Urkunde mit den erweiterten Rechtsnormen gehängt, Rechtsnormen, die sich die Stadt selbst und ohne Befragung der Herrschaft gab. Damit sollte die Entwicklung der Stadt gefördert sowie die Erlangung der Selbständigkeit eingeleitet werden.

Das zweite Stadtsiegel wurde während 120 Jahren viel verwendet. Es erlebte einen wichtigen Zeitabschnitt der Aarauer Stadtgeschichte mit. Es hängt auch an der Kapitulationsurkunde vom 20. April 1415, die nach der Belagerung und Übergabe ausgefertigt wurde. Am Schluß derselben heißt es: „Und diser dingen aller zuo einer ewigen kraft haben wir, die obgenanten schultheis, rät und burger gemeinlich von Arow für uns und unser ewigen nachkomen unser statt grosz ingesigel gehenckt an disen brief." Die letzte Urkunde, welche noch das zweite Stadtsiegel trägt, wurde am 27. September 1421 geschrieben. (Vergleich zwischen Aarau und dem Kloster Königsfelden betreffend die Gerichtsbarkeit in Erlinsbach). An dieser Urkunde hängen neben dem Stadtsiegel auch die Siegel der Äbtissin und des Konvents von Königsfelden.

Ein drittes Stadtsiegel ist nicht bekannt, die Behörden verwendeten in der Folge das Ratssiegel, auch wenn es Entscheidungen der Stadtgemeinde zu besiegeln galt. Die Urkunde über die Wahl

des Johannes von Gundoldingen zum Leutpriester (Oktober 1466), die von Schultheiß Ludwig Zehender, den Räten und der ganzen Gemeinde vorgenommen wurde, trägt das erste Ratssiegel. Von Gundoldingen, ein Urenkel des Luzerner Schultheißen zur Zeit der Schlacht bei Sempach, veranlaßte 1471 den Neubau der Kirche. Er starb im November 1475, noch bevor der Kirchenbau vollendet war. Schultheiß, Rat und die ganze Gemeinde traten am 25. November zusammen, um Ambrosius Meyer als Nachfolger zu wählen. Die Urkunde trägt ebenfalls das erste Ratssiegel.

In der Leitung und Verwaltung der Stadt traten im Laufe der Jahrhunderte wesentliche Änderungen ein, besonders unter der Berner Herrschaft. Die Gesamtbürgerschaft erhielt immer weniger Gelegenheit, in Versammlungen zu den Gemeindeangelegenheiten Stellung zu nehmen. Das Recht, den Schultheißen und den Rat zu wählen, hatte die Gemeinde schon lange verloren. Der Rat selbst und Bürgerausschüsse übernahmen diese Rechte. Dieser Wandel in der Machtverteilung der Stadtverwaltung wird die Ursache sein, daß an den Urkunden des Stadtarchivs nach 1421 nur noch Ratssiegel und keine Stadtsiegel mehr anzutreffen sind.

Zum erstenmal erscheint das erste Ratssiegel an der Urkunde vom 11. Mai 1356. In dieser erklären der Schultheiß Johans von Seon, der Rat und noch dreizehn Bürger, daß der Twing von Hunzenschwil dem Ritter Berchtold von Rinach sel., dem Heinrich Schultheiß von Aarau sel. und deren Kindern gehören. „Har umb ze einem offenen urkund der warheit haben wir der schultheis und rat vorgenennt unsers rates insigel gehenkt an disen brief." Dieses Siegel des Rates trägt in der Mitte das alte Stadtwappen mit einigen Änderungen. Die Teilung des Schildes wurde nicht mehr durch einen Bogen, sondern durch eine Gerade vorgenommen, der wachsende Adler behielt seine gute gotische Form, hingegen wurde die Pflanze der untern Hälfte ornamental umgestaltet, ohne ihren pflanzlichen Charakter ganz zu verlieren. Die Entwicklung der Schild-

form vom frühgotischen Dreieckschild des 13. Jahrhunderts (erstes Stadtsiegel) zur unten runden Form des 16. Jahrhunderts (drittes Ratssiegel) ist an den mehr gerundeten Seiten erkennbar. Die Umschrift lautet: S. CONSVLUM · IN · AROWA = Siegel des Rates in Aarau. Dieses Siegel wurde von den Stadtbehörden während annähernd 150 Jahren bis 1421 neben dem zweiten Stadtsiegel verwendet.

Erstes Ratssiegel, 1356

Drittes Ratssiegel, 1543

Ein zweites Ratssiegel wurde 1494 in Gebrauch genommen. Der Stempel wurde wahrscheinlich bald schadhaft, denn gut erhaltene Abdrücke sind keine vorhanden. Das Wappen entspricht demjenigen des ersten Siegels. Der Schild ist an den Seiten noch mehr gerundet, der Adler zeigt die Übergangsform zur Renaissance. Vom Pflanzenornament der untern Hälfte ist wenig zu erkennen. Das Siegel trägt die Umschrift: S. CONSVLUM · IN · AROW 1494. Statt des Ortsnamens „Arowa" der ältern Siegel erscheint nun „Arow". Es ist das keine neuere Form des Stadtnamens; denn in den lateinischen Urkunden des Jahres 1270 kommen schon die Namen: Arow, Arowa und Arowe vor.

Ein drittes und letztes Ratssiegel der alten Zeit ließ die Stadt

im Jahre 1543 unter Schultheiß Beat von Luternau herstellen. Die gotischen Formen werden zu dieser Zeit endgültig durch die Renaissance verdrängt, was auch bei diesem Siegel zum Ausdruck kommt. Der Schild ist unten vollständig gerundet. Das Wappen entspricht in seiner grundlegenden Gestalt, wie bei den beiden frühern Ratssiegeln, dem ursprünglichen. Die Beschriftung: S. CONSILVM IN · AROW 1543 steht auf einem sogenannten fliegenden Band. Der etwas große Adlerkopf hat, der damaligen Zeit entsprechend, eine ausgeschlagene Zunge; bei den gotischen Adlern fehlt diese noch. Die Auenpflanze der beiden ersten Stadtsiegel ist auch hier, wohl aus Unkenntnis des ursprünglichen Wappens und in Nachahmung der früheren Ratssiegel, allzu ornamental geraten. Schon der Stempelschneider des ersten Ratssiegels verstand die Bedeutung der Pflanze in der untern Schildhälfte wahrscheinlich nicht mehr und nahm deshalb auch freie Veränderungen daran vor. Das dritte Ratssiegel wurde während fast zweihundert Jahren (bis ins 18. Jahrhundert) von den städtischen Behörden zur Besiegelung ihrer Amtshandlungen gebraucht. Es hängt noch an der Pergamenturkunde vom 4. April 1715, auf der die Satzungen der Kaufleutegesellschaft von Aarau geschrieben stehen.

Das Wappen, welches wir heute als Aarauer Wappen kennen, ist ganz anders als das ursprüngliche. Es befindet sich in Holz geschnitzt, bemalt und von Renaissanceornamenten umrahmt über einer kleinen Türe im heutigen Ratssaal. Es stellt auf weißem Grund einen schwarzen Adler unter einem roten Band dar, wie es auch auf dem Umschlag unserer Neujahrs-Blätter zu sehen ist. Der Türaufsatz trägt unten die Jahreszahl seiner Herstellung 1520. Heraldisch wäre das Wappen so zu bezeichnen: Oben rote Leiste[1], in

[1] Die Bezeichnung „Haupt" ist nicht zutreffend; siehe Merz, „Gemeindewappen des Kantons Aargau". Das Haupt beansprucht zwei Siebentel bis einen Drittel der Schildhöhe. Auf dem „Vorbild" im Ratssaal hat das rote Band nur eine Höhe von einem Siebentel, ist daher als „Leiste" anzusprechen.

Weiß schwarzer Adler mit roter Bewehrung (= Schnabel und Fänge). Wer die Schnitzerei geschaffen hat, weiß man nicht. Wahrscheinlich war es ein auswärtiger Meister, der das richtige Wappen nicht kannte oder der falsch unterrichtet worden war. Denn zu dieser Zeit benützte der Rat das zweite Ratssiegel mit dem ursprünglichen, geteilten Wappen. Nachdem dieses wegen Schadhaftigkeit 1543 ersetzt werden mußte, ließ die Stadt das neue Siegel wieder mit dem alten, ursprünglichen Wappen herstellen. Hätte der Rat 1520 das „neue" Wappen des Türaufsatzes (mit dem ganzen Adler) als Stadtwappen anerkannt, so würde er sicher auch dieses in das neue Ratssiegel übernommen haben.

Wo hatte wohl der unbekannte Holzschnitzer sein Vorbild zum Wappen im heutigen Ratssaal her? Es ist möglich, daß ihm die Berner Chronik des Benedikt Tschachtlan aus dem Jahre 1470 bekannt war; denn dort befindet sich eine Zeichnung von der Belagerung Aarans im Jahre 1415: Über der Stadt weht eine Fahne mit dem Adlerwappen und dem Band, wie es der Holzschnitzer 1520 ausgeführt hat. Da bis dahin in Aarau ein solches Wappen nicht nachgewiesen werden kann und urkundliche Beweise über eine Abänderung des ursprünglichen Wappens nicht bekannt sind, so haben wir unser heutiges Wappen unzweifelhaft der Phantasie des Zeichners von Tschachtlans Chronik zu verdanken. Aber nicht nur diese Wappenfahne, sondern das ganze dortige Stadtbild ist Erfindung. Wir haben es hier nicht mit einem „neuern Wappen mit dem sogenannten Blutstrich" zu tun, sondern mit einer Fälschung. Es gibt aber noch zwei Solothurner Bilderchroniken von Diebold Schilling, welche um die gleiche Zeit entstanden sind. Jede enthält eine Darstellung der Belagerung von Aarau, und beide Zeichnungen sind genau so Phantasieprodukte wie das Bild in Tschachtlans Chronik. Das Wappen am Tor der Chronik von 1478 hat auf hellem Grund einen „schönen Reichsadler" ohne Band am obern Schildrand. Am Tor des andern Stadtbildes von 1480/87 ist das Wappen un-

kenntlich; sicher aber hat es keinen Adler und kein Band. Die hier genannten drei Chronikbilder sind in der „Geschichte der Stadt Aarau im Mittelalter" von Dr. Merz auf den Tafeln IX, XI, XII wiedergegeben.

Hätte sich Tschachtlan, der einmal auch Schultheiß in Burgdorf war, bei seinem Amtskollegen Schultheiß Ludwig Zehender in Aarau nach dem Wappen im Siegel der Stadt oder des Rats erkundigt, so hätte er die Wappenfahne auf dem Bild seiner Chronik richtig gezeichnet. Sehr wahrscheinlich würde dann auch der Holzschnitzer von 1520 seinem Wappen im Rathaus wie auch die Glasmaler den Aarauer Wappenscheiben des 16. und 17. Jahrhunderts die einzig richtige Form gegeben haben!

Die Aarauer Maler dieser Zeit, auch Hans Ulrich Fisch I. und II., welche das „neuere Stadtwappen mit dem Blutstrich" viel verwendeten und welche — wie anzunehmen ist — auch an den Wappentafeln des Schiltlisaales im alten Rathaus (heute in der Sammlung „Alt-Aarau") arbeiteten, haben ebenfalls aus Unkenntnis der richtigen Siegelwappen auf diesen Tafeln eine Anzahl Wappen ganz unrichtig dargestellt. Abgesehen von Unrichtigkeiten auf späteren Wappen, betrifft dies hauptsächlich Schultheißenwappen der ältesten Zeit, deren Wappensiegel an Urkunden des Stadtarchivs vorhanden sind.

An dieser illegitimen Wappenzeichnerei hat sich auch, wie bereits mitgeteilt, Diebold Schilling beteiligt. Seinen Wappen gab er jedoch kein „Blutband". Dieses wird aber als wesentlicher Teil der „neuen" Wappen bei Tschachtlan und im Ratshaus von 1520 angesehen. Das rote Band über dem Adler wird bekanntlich mit der Verleihung des Blutbannes an die Stadt in Zusammenhang gebracht. Diese Verleihung erfolgte aber schon im Januar 1418, also gut hundert Jahre bevor in Aarau ein Wappen mit dem „Blutstrich" bekannt wurde (1520). Wenn der Blutbann ein besonderes Privileg der Stadt Aarau gewesen wäre, so könnte man

der Aufnahme eines roten Bandes ins Wappen eine gewisse Berechtigung zusprechen. Aber die andern aargauischen Städte besaßen den Blutbann ebenfalls. Zofingen, Lenzburg und Brugg hatten mit Aarau zusammen den gleichen Scharfrichter, der in Aarau wohnte. Es besteht nicht nur für den ganzen Adler, sondern auch für die rote Leiste (Blutstrich) im Stadtwappen keine rechtmäßige Überlieferung.

Es ist vielleicht zu wenig bekannt, daß sich im Rathaus bis zum großen Umbau von 1856 noch zwei weitere größere Aarauer Wappen, in Holz geschnitzt und bemalt, befanden. Sie sind heute im Schlößli. Den Turm Rore mit den Wohnbauten kaufte die Stadt 1515 von Hans und Gangolf Trüllerey und machte die Gebäude zum Rathaus. Schultheiß Henman Trüllerey hatte den Hof Rore 1397 von den Herren von Hallwil erworben, die ihn ihrerseits von den Rore übernommen hatten. Die sehr vermöglichen Trüllerey ließen mehrere Säle 1442 mit schöner zeitgemäß-gotischer Täferung und reicher Holzschnitzerei ausstatten, die nur zum Teil noch im heutigen Rathaus vorhanden sind. Mehrmals mußten im Rathaus Umbauten vorgenommen werden (1657, 1762, 1822). Die einschneidendsten Veränderungen jedoch brachten die Jahre 1856/57, als der größte Teil des alten Baues niedergerissen wurde. Damals erhielt das Rathaus seine heutige Gestalt. Dem Umbau fielen die gotischen Täferungen und Holzschnitzereien mehrerer Säle aus der Zeit der Trüllerey zum Opfer. Man hatte keine Verwendung mehr dafür. Der Eigentümer des Schlößli, der spätere Oberstdivisionär Rothpletz, erwarb sie und ließ sie bei sich daheim einbauen. Dort nun befinden sich zwei in Holz geschnitzte Türaufsätze mit Adlerwappen. Der größere ist etwa 140 cm breit und 70 cm hoch, das 40 cm hohe Wappen wird von zwei Landsknechten gehalten. Das Wappen des andern Aufsatzes hat als Schildhalter auf jeder Seite ein Fabelwesen, Tierkörper mit kleinen Flügeln und Menschenkopf (auf ornamentaler Unterlage). Weitere Fabeltiere zieren

die obern Ecken. Es ist interessant festzustellen, daß die beiden Wappen ursprünglich das rote Band über dem Adler nicht aufwiesen, sondern nur den schwarzen Adler auf Weiß. Beide erhielten erst später ein schmales rotes Band. Das eine ist etwa 2 cm breit und aus dem Holz geschnitten, das andere dagegen ist nur mit roter Farbe oben hingestrichen. Es steht außer Zweifel, daß diese Korrekturen nachträglich angebracht wurden. Die beiden Türaufsätze sind nicht vom gleichen Holzbildhauer angefertigt wie jener von 1520 im Ratssaal. Ihre Entstehung ist eher etwas früher anzusetzen. Um diese Zeit befanden sich also im Rathaus das Adlerwappen mit der bekannten roten Leiste und zwei andere ohne diese.

Ein Siegel mit dem Adler allein ließ die Stadt zur Pestzeit im 17. Jahrhundert anfertigen. Er diente für Aus- und Durchreisende als Ausweis, daß die Leute „von gesunden Orten" herkommen. Er trägt im Oval den Stadtnamen und die Jahreszahl 1666. Der Zweck dieses Pestsiegels und das Fehlen der Schildform machen das Siegel zu einer Art Gebrauchsmarke. Aus dem 16. Jahrhundert ist ein Siegel des Chorgerichts von Aarau bekannt, das in Nachahmung desjenigen des Ratssaales ein Wappen mit dem Band aufweist.

Am Ende des 18. und in den ersten Jahrzehnten des 19. Jahrhunderts verwendeten die städtischen Behörden Siegel und Stempel mit Wappen, welche den Adler ohne und mit Band aufweisen. So sind aus dem Anfang des 19. Jahrhunderts drei Stempel für den Gemeinderat, den Gemeindeammann und die Stadtkanzlei bekannt, welche den Adler ohne Band führen, ebenso ein Siegel mit der Beschriftung „Stadt Aarau", während gleichzeitig von Stadtrat und Kanzlei Siegel gebraucht werden, auf denen das Band vorhanden ist. Es kann daraus der Schluß gezogen werden, daß unser heutiges Stadtwappen erst im Laufe des 19. Jahrhunderts von den städtischen Behörden anerkannt und geführt wurde.

*

Vorschlag zu einem „neuen" Stadtwappen

Im Bogen geteilt von Weiß und Blau, oben schwarzer, wachsender Adler mit roter Bewehrung, unten weiße Pflanze mit gelben Blüten. Statt Blau kann auch Grün, Rot oder Schwarz gewählt werden

Unser schönstes und ältestes Stadtwappen, jenes mit dem wachsenden Aar und der Pflanze von der Aue, erlitt ein tragisches Schicksal. Seit der Stadtgründung bis 1715 ist es nachweisbar das einzige Wappen auf den Siegeln der Stadt und des Rates. Obschon Schultheißen, Räte und Burger während Jahrhunderten die treuen Begleiter der Siegelwappen waren, verhinderten sie merkwürdigerweise das Hinabsinken des Wappens in die Vergessenheit nicht. Nur leise sprach unser redendes Wappen von seinem Aar und den Blumen der Aue. Viele hörten es und freuten sich. Mit der Zeit aber verstand man seine Sprache nicht mehr. Man ließ es geschehen, daß Fremde ein anderes Wappen nach Aarau brachten, das mit nichts mehr an die einstigen schönen Aumatten und Auenwälder an der Aare erinnert.

Robert Hunziker

(Zeichnungen vom Verfasser)